Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 34 (2007)

Nachruf: Zum Gedenken an Dr. phil. Johann Karl Lindau-Saladin (15.7.1921-8.8.2007) : Jahrbuchredaktor von 1974 bis 1987 und Ehrenmitglied seit 1987 unserer Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung

Autor: Meier, Victor G. / Riedi-de Crousaz, Wilma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken an Dr. phil. Johann Karl Lindau-Saladin (15.7.1921 – 8.8.2007)

Jahrbuchredaktor von 1974 bis 1987 und Ehrenmitglied seit 1987 unserer Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung

Victor G. Meier / Wilma Riedi-de Crousaz

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied im Kantonsspital Basel im 87. Lebensjahr unser Ehrenmitglied und langjähriger Jahrbuchredaktor Johann Karl Franz Bruno Ludwig Lindau-Saladin. Bei der Abschiedsfeier vom 15. August 2007 in der Basler Kirche „Allerheiligen" zelebrierte der Jesuitenpater Hansjörg Gächter die katholische Messe und sprach in Anlehnung an die aktuelle katholische Lehre aus dem Katechismus vom Läuterungsprozess durch das „Fegefeuer" und vom „Armenseelenweibli" Maria Simona aus dem Vorarlberg, das „Seelenmessen" spendet, um in einer endgültigen Reinigung die „Heiligkeit" und die „Freuden des Himmels" zu erlangen. Die Angehörigen zeichneten bei diesem Trauergottesdienst ein eindrücklich polyphones Lebensbild des Verstorbenen. Johann Karls Vater Bruno Lindau (1886 – 1965) stammte aus Magdeburg / Sachsen-Anhalt, war Offizier und Schulmeister mit preussischer Tugend und lutheranischem Weltbild; seine Mutter Jeanne Lindau-Ammann (1890 – 1966) hatte ihre Wurzeln in Fleurier, der einzigen katholischen Gemeinde im Val de Travers im sonst weitgehend protestantischen Kanton Neuenburg. Zweisprachig und verbunden mit zwei Kulturen besuchte er mit seinem Bruder die ersten zwei Schuljahre in Halle/Ostdeutschland. Der Umzug nach Basel führte den Immigranten ans Humanistische Gymnasium und brachte der vierköpfigen Familie das ersehnte Schweizer Bürgerrecht. Die Studien in Geschichte, Germanistik und Romanistik an den Universitäten Basel und Lausanne schloss er ab mit dem Basler Mittel- und Oberlehrerdiplom sowie 1945 mit der Doktoratsarbeit beim Historiker Professor Werner Kägi über die Geschichte des Medaillenkabinetts des Postmeisters Johann Schorndorff zu Basel.

Durch die Heirat im Jahr 1948 mit Marie-Therese Saladin, die in einer kinderreichen Schwarzbubenfamilie aus Dornach/SO auf-

wuchs, wurde er Stammhalter von fünf direkten Nachkömmlingen und neun Enkelkindern. Nachdem er an verschiedenen Schulen die Fächer Deutsch, Französisch und Geschichte unterrichtet hatte, wurde er in Basel-Stadt an der damals neu gegründeten Mädchenoberschule (MOS), später Diplommittelschule (DMS), im Jahr 1959 fest angestellt.

Abb. 1 Johann Karl Lindau; Aufnahme um 1987. (Fotoatelier Jeck, ehemals Falkenstrasse 33, Basel)

Hier konnte er nicht nur sein echtes pädagogisches Interesse an der Entfaltung seiner Schülerinnen und Schüler entwickeln, sondern auch seine organisatorisch-gestalterischen Fähigkeiten (z.B. bei Schullagern, Studienwochen, Theateraufführungen) und seinen Sinn fürs Ganze (z.B. als Fachvorstand, Schulkommissionspräsident, Lehrervertreter in der Inspektion) optimal einsetzen. Mit Engagement, Präzision und Fachwissen forderte er viel von sich und seinen Lernenden. Den schulischen Neuerungen mit der Einführung von betont individualisiertem Unterricht und von Lernzielen im Bereich von „Interaktion“ und „Kommunikation“ stand er eher skeptisch

gegenüber. Ihm waren eine gute Allgemeinbildung, ein systematisch aufgebauter Unterricht und eine konsequente Weiterbildung der Lehrpersonen bedeutsam.

Neben seiner Arbeit als Gymnasiallehrer und vor allem nach der Pensionierung im Jahr 1984 beschäftigte sich Johann Karl Lindau mit Genealogie, die er schon in jungen Jahren fundiert begründet „als Aufgabe und Genuss" deklarierte, und mit Kirchengeschichte. Er engagierte sich leidenschaftlich für eine weltoffenere Kirche, bemühte sich um ökumenische Verständigung zwischen Juden und Christen. Während Jahren verschaffte er sich Anerkennung und schloss Freundschaften in der internationalen Vereinigung der katholischen Oberlehrer/innen (Secrétariat International des Enseignants Secondaires Catholiques/SIESC), wo er als Übersetzer und Organisator tätig war. In den Jahren 1946 bis 1996 (Mindestangaben) hielt er 45 Vorträge, wovon 16 an der Basler Volkshochschule zur „Einführung in die Familiengeschichtsforschung bzw. Familienforschung", verfasste 82 „Aufsätze, Artikel und Publikationen" sowie 96 Rezensionen. Von 1974 bis 1987 redigierte er das Jahrbuch unserer Gesellschaft (total 2416 Seiten), dessen Mitbegründer er war und in dem heute noch Originalbeiträge zur Genealogie und Heraldik sowie zu verwandten Wissenschaften publiziert werden.

Dr. phil. Lindau war sowohl ein Mann der festen Ordnung, der gültigen Regeln und traditionellen gesellschaftlichen Rollen, als auch ein Liebhaber von Musik und Theater, von Alpenwelt und mediterranen Landschaften sowie von kulinarischen Genüssen und froher Geselligkeit. Nach der Abschiedsfeier in der Basler Allerheiligen-Kirche traf sich eine dankbare Trauergesellschaft mit Verwandten, Freunden und Bekannten beim gediegenen Leidmahl im Basler Restaurant Schützenhaus – einem Ort, den er in den letzten Jahren seines Lebens oft gerne zu Fuss aufsuchte.

Schon früh wurde er von seinem Vater Bruno in die Genealogie eingeführt. Seit seinem Eintritt vom 1. Januar 1944 in die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung war er wesentlich an deren Entwicklung beteiligt. Hier traf er auch den Initianten Dr. phil. Wilhelm Josef Meyer-Amiet (1884 – 1976) der 1933 gegründeten SGFF. Es schien, dass er sich fortan in diesem Kreis von Gleichgesinnten wohl fühlte. Bereits in den 1950er-Jahren engagierte sich J. K. Lindau in einer Redaktionskommission zusammen mit Albert Bodmer, Juliette Bohy, U. F. Hagmann, P. Rudolf Henggeler, Dr. W. H. Ruoff und Dr. Hans Kläui. 1959 wurde er Mitglied der Re-

daktionskommission vom „*Schweizer Familienforscher*". Ab 1974 erschien als Nachfolge dieser Fachzeitschrift das „*Jahrbuch*" unserer Gesellschaft unter der Leitung von U. F. Hagmann und in Zusammenarbeit mit H. Peyer, Heidi Renaud-Kern, H. U. Pfister und Dr. A. von Speyr, das sogleich grossen Anklang bei den Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft fand. 1974 übernahm Johann Karl Lindau zusammen mit Ernst Bär die Leitung der Jahrbuchredaktion. In dieser Funktion publizierte er mehrere umfangreiche Arbeiten, die bereichernde Vielfalt und Erkenntnis in die SGFF brachten. Bereits im ersten Jahr seiner neuen Tätigkeit veröffentlichte er einen Beitrag über die solothurnische Gemeinde Nuglar und über das

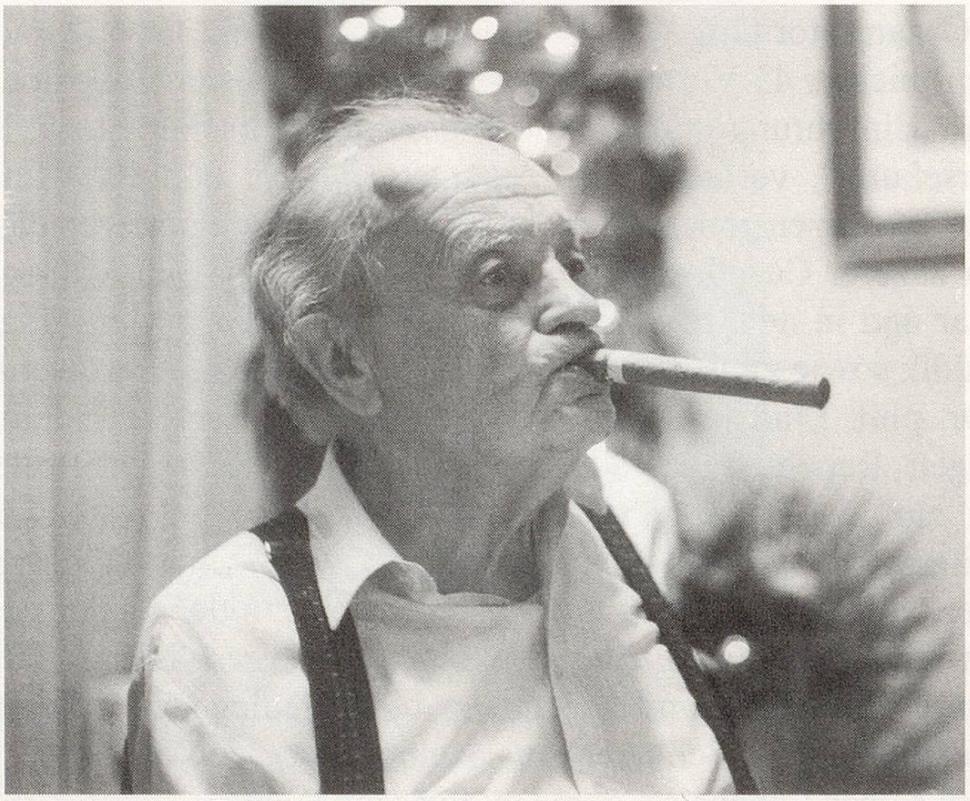

*Abb. 2 Johann Karl Lindau im eigenen Heim an der Birsigstrasse 137 in Basel; Aufnahme von Weihnachten 2005. (Foto Liza Lindau, *27.9.1984, Bern)*

Schwarzbubenland, aus dem die Familie seiner Frau Marie-Therese Saladin stammt. Es folgte eine Vergleichsstudie zum Namensgut der Familien Lindau, Ammann und Saladin, eine Würdigung seines Vorgängers Ulrich Friedrich Hagmann zum 80. Geburtstag sowie Ausführungen zur Kirchengeschichte des Kantons Oberaargau von 1598 bis 1795. Beachtung fand seine historische Betrachtung über Karolinger-

nachkommen im niedersächsisch-niederländischen Raum, die zahlreiche Illustrationen und Stammtafeln enthalten. Ein ebenso hohes Niveau seiner Publikationen bewies er mit der umfangreichen Forschung über das Geschlecht der Saladin von Nuglar samt umfassenden Stammtafeln. Faszinierende Kaisergestalten bildeten den Mittelpunkt seiner Arbeit über die Heiratspolitik der Habsburger, und ein weiteres mit Akribie verfasstes Werk lieferte er über die Basler Bischofsgestalten der vorreformatorischen Zeit. Mit der Geschichte der Probstei St. Pantaleon und der Gemeinde Nuglar-St. Pantaleon von den Anfängen bis 1830 beendete er den Reigen seiner ausdauernden, schöpferischen Arbeit im SGFF-Jahrbuch. Es gelang ihm stets, Beiträge in genügender Anzahl aus allen deutschsprachigen Sektionen zu akquirieren und ansprechend zu publizieren.

Anlässlich der Jahresversammlung vom 23. März 1985 dankte ihm der Zentralvorstand der SGFF für 25 Jahre Redaktionsarbeit. Sicher begünstigten auch der würzige Tabakgeruch seiner Zigarren und die umfangreiche und äusserst anregende Hausbibliothek in seiner Redaktionsstube der geräumigen 5-Zimmerwohnung in den architektonisch ansprechenden Häusern aus den 1915er-Jahren im Basler St. Peter und Paul-Quartier die redaktionelle Tätigkeit. Im Bericht der Redaktionskommission von 1987 dankte er für die entgegengebrachte Unterstützung in den vergangenen vierzehn Jahren und erklärte, dass das vierzehnte Jahrbuch sein Abschiedsgeschenk an die SGFF sein würde. Für sein grosses Engagement wurde J. K. L. an der Hauptversammlung vom 23. Mai 1987 in Basel auf Vorschlag des Zentralvorstandes durch den Zentralpräsidenten Hans Peyer zum Ehrenmitglied der SGFF ernannt. Mit einem lang anhaltenden Applaus wurde die Ehrung von der Versammlung bestätigt.
Trotz seiner Erfolge und seines unermüdlichen Schaffens besass er auch die Fähigkeit loszulassen und seinen Sinn für das Schöne und die Künste auszuleben. Er hatte die Chance, seine Funktion als Redaktor in die Hände des ebenso professionell arbeitenden Genealogen Dr. Ernst W. Alther übergeben zu können. Die Jahre mit Johann Karl Lindau haben unsere Gesellschaft und die Genealogie in der Schweiz stark geprägt. Seine beeindruckenden wissenschaftlichen Leistungen sowie seine sprachliche und thematische Vielseitigkeit im schriftlichen Nachlass wird unserer Gesellschaft und weitern Kreisen hoffentlich weiterhin als Bereicherung zur Verfügung stehen.

Ausgewählte Quellen

Lindau Johann Karl, Das Medaillenkabinett des Postmeisters Johann Schorndorff zu Basel: Seine Geschichte bis zur Erwerbung durch das Historische Museum Basel. (Dissertation Philosophische Fakultät Universität Basel; Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 28). Basel 1947.

Lindau J. K., Familienkunde als Aufgabe und Genuss. In: Basler Volkskalender 1951, 69 – 77.

Lindau Johann Karl, Jahrbuch 1974 – 1987 der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung. (Handschriftliche Listen der Hauptbeiträge und Buchbesprechungen, inkl. Gesamtkosten, Auflagen- und Seitenzahlen). (Basel) 1987, (40 S.; Manuskript).

Lindau Johann Karl, Einführung in die Familiengeschichtsforschung. Volkshochschulkurse vom 7.11. – 5.12.1988, 7.1. – 4.2.1991, 11.1. – 15.2.1993 und 9.1. – 13.2.1995 mit den Themen: Kalender und Chronologie, Schrift und Sprache, Quellen und Literatur, Archive im Kanton Solothurn; gemeinsam mit Herbert Bruhin, Roland Ernst, Hans B. Kälin, Martin Keller und Günter Mattern. Basel 1995, (44 S.; Manuskript).

Lindau Johann Karl, Eigene Arbeiten (Verzeichnisse). Aufsätze, Artikel und Publikationen (1947 – 1997); Rezensionen (1947 – 1997); Seminararbeiten (1940 – 1946); Vorträge (1946 – 1987). Heft mit karierten Seiten und beiger Kartonhülle, 17.5 x 22 cm. (Basel) 1997, 34 S. (wovon S. 25 – 34 leer; Manuskript).

Lindau Johann Karl, Eigene Arbeiten 1 und 2. Mappe 1 (29 Originalarbeiten: 1940 – 1989, 290 Bl.) und 2 (13 Arbeiten: 1946 – 1997, 204 Bl.). Publikationen, Rezensionen, Studien, Vorträge. Braune und grüne Kartonhüllen, 23 x 32 cm. Basel 1997.

Lindau Meyer Ursula, Johann Karl Franz Bruno Ludwig Lindau-Saladin, 15.7.1921 – 8.8.2007. O. O. u. J. (Biasca/Basel), 15.8.2007, 3 S.

m.a. [Margaretha Amstutz], Dr. Johann Karl Lindau tritt aus dem Schuldienst zurück. O. O. u. J. (Basel, Frühling 1984), 2 S.

Wiederkehr Bruno, Protokoll über die Hauptversammlung vom 23. Mai 1987 in Basel anlässlich der 50-Jahr-Feier der GHG der Regio Basel [mit dem Festvortrag „Memorabilia Basiliensia" von Dr. phil. J. K. Lindau]. In: Mitteilungen/Bulletin d'Information SGFF/SSEG, Nr. 30/August 1987, 2/7 – 10.

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung/Société suisse d'études généalogiques (Hrsg.): Beiträge von J. K. Lindau

– Der Schweizer Familienforscher:

1. Die Medaillen des Schwyzer Künstlers Hedlinger (1691 – 1771) als Familienkabinett der Schorndorff und Burckhardt in Basel (1740 – 1911),

(7) 1947; 2. Fürstlicher Dank (der Markgräfin Maria Juliana von Baden an ihren Hofprediger J.J. Leucht, 1676), (7) 1947; 3. Johann Rudolf Wettstein (1594 – 1666), ein grosser Schweizer Staatsmann, (8) 12/1948. Buchbesprechungen: (25) 7 – 9/1958, 110 – 112.

– Jahrbuch/Annuaire; Red.: U. F. Hagmann, J. K. Lindau et al. Basel/Feldmeilen-ZH/Locarno-TI/St. Gallen et al.: (1) 1974 – 1997:
1. Familienkunde und Lokalforschung. Dargestellt am Beispiel der solothurnischen Gemeinde Nuglar-St. Pantaleon im solothurnischen Schwarzbubenland, (1) 1974, 80 – 106; 2. Was Vornamen aussagen können. Eine vergleichende Studie des Namensgutes der Familien Lindau, Ammann und Saladin, (3)1976, 3 – 15; 3. Ulrich Friedrich Hagmann zum 80. Geburtstag, (8) 1981, 1 – 3; 4. Die Kirchgemeinde Wynau und ihre Seelsorger. Beiträge zur Kirchengeschichte des Oberaargaus, (8) 1981, 15 – 66; 5. „Von Lindau nach Aachen". Historische Betrachtungen über Karolingernachkommen im niedersächsisch-niederländischen Raum, (9) 1982, 101 – 119; 6. Das Geschlecht der Saladin von Nuglar – St. Pantaleon. Anlage: 12 Stammtafeln, (12) 1985, 81 – 112; 7. Tu, felix Austria, nube! Die Heiratspolitik der Habsburger, (13) 1986, 63 – 96; 8. Basler Bischofsgestalten der vorreformatorischen Zeit, (14) 1987, 3 – 154. 9. Geschichte der Probstei St. Pantaleon und der Gemeinde Nuglar-St. Pantaleon von den Anfängen bis 1830, (25) 1998, 170 – 171 (Rezension von Niklaus Burri). – Buchbesprechungen von 1975 – 1997: (2) 1975, 103 – 108; (3) 1976, 126 – 133; (4) 1977, 104 – 113; (5) 1978, 116 – 123; (6) 1979, 113 – 122; (7) 1980, 151 – 167; (8) 1981, 142 – 150; (9) 1982, 184 – 188/190; (10) 1983, 205 – 211; (11) 1984, 223 – 240; (12) 1985, 177 – 194; (13) 1986, 195– 206/208 – 213; (14) 1987, 309 – 318; (24) 1997, 167 – 169.

– Mitteilungen/Bulletin d'Information:
Jahresberichte der Jahrbuchredaktion: Nr. 1, März 1974, 2; Nr. 2, Dezember 1974, 2; Nr. 3, Mai 1975, 2; Nr. 4, Dezember 1975, 2; Nr. 5, März 1976, 1; Nr. 6, Oktober 1976, 1; Nr. 7, April 1977, 5; Nr. 8, Oktober 1977, 3; Nr. 9, April 1978, 1; Nr. 10, Dezember 1978, 1 – 2; Nr. 11, März 1979, 1; Nr. 12, Oktober 1979, 1; Nr. 14, Juni 1980, 1; Nr. 16, September 1981, 3; Nr. 18, Mai 1982, 2; Nr. 19, September 1982, 3 – 4 (Merkblatt für die Abfassung von Jahrbuch-Beiträgen); Nr. 21, Oktober 1983, 2; Nr. 23, August 1984, 2; Nr. 24, Februar 1985, 6; Nr. 25, August 1985, 2; Nr. 27, Juni 1986, 3; Nr. 30, August 1987, 2/8.